

Kommener Zeitung

Erstein an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 118.

Donnerstag den 1. Oktober 1908.

36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum Zwischenfall von Casablanca.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: In den deutschen und französischen Berichten über die Vorgänge in Casablanca herrschen in einigen Punkten noch Widersprüche vor, zu deren Klärung von beiden Seiten eingehende, ergänzende Berichte eingefordert worden sind. In den amtlichen Unterredungen, die bisher in dieser Angelegenheit stattgefunden haben, zeigte sich auf beiden Seiten das Bestreben, die Vorgänge in Casablanca in freundschaftlicher Weise beizulegen, und man darf hoffen, daß das auch gelingen wird, wenn beide Regierungen durch die eingeforderten Ergänzungsberichte sich sowohl über den Vorfall selbst, als auch über die begleitenden Nebenumstände und die dabei in Frage kommenden rechtlichen Erwägungen klar geworden sind. Aus den Äußerungen der französischen Presse sei eine Bemerkung des „Figaro“ hervorgehoben, in der es heißt, daß die Politik in Berlin und Paris nicht in Casablanca gemacht werden dürfe. Diesen Standpunkt halten wir für durchaus angemessen, und so sehr es auch zu wünschen wäre, daß diese unglückliche Gelegenheit so schnell wie möglich aus der Welt geschafft werde, so wird man doch noch einige Tage warten müssen, bis man sowohl in Berlin, als in Paris in vollster Kenntnis des ganzen Sachverhalts sich über die zu fassenden Entscheidungen einigt.

Deutschland.

Der Kaiser hat während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Rominten bisher sechs städtische Kirche erlegt. Nachdem den Tieren das Geweih abgeschlagen und die Schußrichtung festgestellt ist, geht das Wildpret in der Regel an die großen Wildhandlungen in Berlin. Zuweilen läßt der Kaiser auch einen oder mehrere Kirche an seine Romintener Waldarbeiter verteilen oder dem Johanniter-Krankenhaus in Spittelhof zum Verbrauch überweisen. Außer der Kaiserin pflegt auch die Prinzessin Viktoria Luise von interessanten Geweihgruppen photographische Aufnahmen zu machen. Letztlich unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin-Dochter einen Ausflug nach Spittelhof zum Besichtigung des dortigen Johanniter-Krankenhauses. Die Gäste des Kaisers weilten seit einigen Tagen der Oberpräsident v. Windheim; der kommandierende General Klud, die Admirale v. Tirpitz und v. Müller, sowie der Gutsbesitzer Seydel aus Gelsen im kaiserlichen Jagdhaus. Letzterer ist fast jährlich der Gast des Kaisers in Rominten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz, hat inzwischen Rominten wieder verlassen und sich nach Danzig begeben, wo er mit mehreren Räten seines Ressorts im „Danziger Hof“ abgefeuert ist. Es handelt sich bei diesem Besuche, wie verlautet, um Inspektion der dortigen Unterseebootprobefahrten und den Auftrag eines Schiffsaufbaues für eine Privatwerft.

Der Kaiser hat während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Rominten bisher sechs städtische Kirche erlegt. Nachdem den Tieren das Geweih abgeschlagen und die Schußrichtung festgestellt ist, geht das Wildpret in der Regel an die großen Wildhandlungen in Berlin. Zuweilen läßt der Kaiser auch einen oder mehrere Kirche an seine Romintener Waldarbeiter verteilen oder dem Johanniter-Krankenhaus in Spittelhof zum Verbrauch überweisen. Außer der Kaiserin pflegt auch die Prinzessin Viktoria Luise von interessanten Geweihgruppen photographische Aufnahmen zu machen. Letztlich unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin-Dochter einen Ausflug nach Spittelhof zum Besichtigung des dortigen Johanniter-Krankenhauses. Die Gäste des Kaisers weilten seit einigen Tagen der Oberpräsident v. Windheim; der kommandierende General Klud, die Admirale v. Tirpitz und v. Müller, sowie der Gutsbesitzer Seydel aus Gelsen im kaiserlichen Jagdhaus. Letzterer ist fast jährlich der Gast des Kaisers in Rominten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz, hat inzwischen Rominten wieder verlassen und sich nach Danzig begeben, wo er mit mehreren Räten seines Ressorts im „Danziger Hof“ abgefeuert ist. Es handelt sich bei diesem Besuche, wie verlautet, um Inspektion der dortigen Unterseebootprobefahrten und den Auftrag eines Schiffsaufbaues für eine Privatwerft.

Neben den Besuch des deutschen Kaisers bei dem österreichischen Thronfolger meldet der Wiener Korrespondent der „Münch. Neuest. Nachr.“: Kaiser Wilhelm wird Anfang November auf das an der Donau in der Nähe von Wien gelegene Jagdschloß des Erzherzogs Franz Ferdinand, „Edwardsau“, sich begeben, und dort zwei Tage verbringen, ohne Wien zu berühren.

Prinz Bernhard zur Lippe erklärt in der „Hipp. Landeszeitung“ folgende Erklärung: „Ich habe meinen Abschied aus dem militärischen Dienst lediglich aus rein privaten, persönlichen Gründen erbeten, da ich beabsichtige, mich mit landwirtschaftlichen und sozialen Studien zu befassen. Es ist mir im höchsten Grade peinlich, daß aus meinem Entschluß derartige dienstliche, unrichtige und meine Loyalität in Frage stellende Kombinationen gezogen werden konnten, zu denen irgendwelcher Grund in keiner Weise vorlag.“

Spaniens Königspar in München. Der König und die Königin von Spanien sind in München eingetroffen und vom Prinzregenten und den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Staatsministern und den Spitzen der Behörden feierlich empfangen worden. Nach herzlichster Begrüßung schritten König Alphonso und der Prinzregent die Front der Ehrenkompanie ab. Nach Vorstellung der Gefolge führten der König mit dem Prinzregenten die Königin mit der Prinzessin Ludwig zur Residenz.

Fürst Eulenburg, der jetzt auf seinem Gute Liebenberg weilt, soll, wie schweizerische Blätter melden, in dem schweizerischen Bodenseeorte Rohrschach eine Villa von 14 Räumen durch Agenten gemietet haben, um im Oktober dorthin übersiedeln. Die Kauktion, die das Kammergericht in Höhe von 100 000 Mark verlangt hat, wird voraussichtlich heute gestellt werden. (Auf eine vom „Wolffschen Bureau“ in Liebenberg eingezogene Erkundigung wurde mitgeteilt, daß die Meldung, Fürst Eulenburg beabsichtige, im Oktober nach Rohrschach in der Schweiz übersiedeln, völlig erfunden sei.)

Der Rhein schiffbar bis zum Bodensee! In Konstanz wurde am Sonntag die erste Hauptversammlung der Internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee eröffnet. Aus den Nachbarländern lagen zahlreiche Sympathiebekundungen vor, ebenso vom König von Battenberg und vom Prinzen Ludwig von Bayern. Auch Graf Zeppelin hatte aus Berlin ein Begrüßungsschreiben gesandt, in dem er der Versammlung guten Erfolg wünscht.

Reserveoffiziere und Kriegervereine. Nach dem „Berliner Tageblatt“ haben verschiedene

Bezirkskommandos in diesen Tagen an die Offiziere und Sanitätsbeamten des Beurlaubtenstandes dienstliche Zirkulare richten müssen, in denen sie die ihnen unterstellten Herren zur Meinerung auffordern, ob und welchem Kriegsgewerbe sie angehören, und im verneinenden Falle sie, wiederum dienstlich ersuchen, einem solchen Verein beizutreten.

(Z. B. für gesellschaftlichen Arbeiterklub.) Am Montag ist im Saale des Rathauses in Luzern die Internationale Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterschutz zu ihrer 5. Delegiertenversammlung zusammen getreten. Auf der reichhaltigen Tagesordnung stehen u. a. die Fragen der Kinderarbeit und Heimarbeit, des Maximalarbeits-tages, der Versicherung ausländischer Arbeiter. Zu der Versammlung sind Regierungsvertreter aller Länder eingetroffen.

Wegen Soldatenmißhandlungen in 31 Fällen wurde nach der „Reicher Ztg.“ der Gefreite der Reserve, August Stallmach, vom Landwehrbezirk Rattow, durch das Kriegsgericht der 12. Division zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon sechs Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Das Opfer Stallmachs, der Schlepper Hans Stach, war nach der Mißhandlung als dienstunbrauchbar entlassen worden, weil sich bei ihm epileptische Krämpfe eingestellt hatten.

Ausland.

Italien.

(Die italienische Erklärung zur Marokko-Note.) Die italienische Regierung schließt sich vollständig dem Gesichtspunkte der französischen und spanischen Regierung an. Es ist völlig wertlos gegenüber Marokko die Solidarität und das vollkommene Einvernehmen aller Mächte zu betonen. Auch die italienische Regierung hält die formelle Erklärung Mulay Hafids, eine Erklärung, die übrigens schon abgegeben worden ist, daß er allen Vorschriften der Akte von Algieras Folge leisten werde, für durchaus notwendig. Die Annahme aller anderen Verträge und Abmachungen, welche die früheren Sultane mit den Mächten geschlossen haben, seitens des neuen Sultans müßten ebenfalls geachtet sein und zwar nach den Regeln des Völkerechts. Der neue Sultan dürfe keine Zweifel bezgl. seines festen Entschlusses bestehen lassen, die internationalen Pflichten zu achten, die sich für ihn aus der Tatsache seiner Thronbesteigung ergeben. Es dürfte auch angemessen sein, dem neuen Sultan von jetzt ab seine Aufgaben zu erleichtern im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich aus der inneren Lage Marokkos der unmittelbaren Erfüllung seiner Pflichten ihm entgegenstellen.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand hat seine europäischen Reisepläne aufgegeben und kehrt Sonnabend nach Sofia zurück. Es ist dies eine Folge der Konferenz im Palais Coburg, der außer Masinow und Latschew noch mehrere andere hervorragende

bulgarische Politiker und ein Vertreter des bulgarischen Kriegsministeriums beizuhöhen. Im Wiener politischen Kreise erwartet man die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens schon für die nächste Zeit. In bulgarischen Hofkreisen wird mit Genugtuung festgehalten, daß Kaiser Franz Josef beim Empfang des Fürsten Ferdinand zum ersten Male die goldene Kette und die sonstigen Insignien des bulgarischen Alexanderordens trug.

Zum Wechsel in der Berliner Chinesischen Gesandtschaft.

Zum dritten Male kommt jetzt, wie schon kurz gemeldet, General Jünshang als Vertreter des chinesischen Reiches nach Berlin. Wohl keiner seiner Vorgänger ist hier so populär und heimisch geworden, wie gerade er. Schon vor 30 Jahren kam er das erste Mal als junger Attache, knapp 20 Jahren alt, nach Berlin um 7 Jahre hier zu bleiben und dann in Wien als Offizier in der österreichischen Armee einzutreten.



Seine militärischen Kenntnisse ließen ihn dann alle Kameraden soweit überlegen erscheinen, daß ihn seine Regierung als Direktor an die neue begründete Kriegsschule nach Tientsin berief. Seine umfassende Kenntnis der deutschen Sprache und speziell seine Vorliebe für die echt Berliner Ausdrucksweise waren seiner Zeit bestimmend ihn zum Empfänger des Prinzen Heinrich am chinesischen Hofe zu beordern. Diese neuen Beziehungen zum kaiserlichen Hofe waren wohl in der Hauptsache dafür bestimmend, daß er nach Beendigung des Bokerkrieges als Gesandter nach Berlin zurückkam. Er hat damals bis zum Jahre 1906 seinen Posten bekleidet wo ihn der allbekannte Gouverneur Yuanhsichai zu seiner persönlichen Dienstleistung in die Heimat zurück rief.

Die Beraubung eines Bahnzuges

In der Station Wessbany, 650 Kilometer von Petersburg, erinnert an die abenteuerlichen Erzählungen aus den Steppen von Texas. Augenzeugen berichten zu dem bereits kurz gemeldeten Vorgang noch folgende Einzelheiten: Die Räuber hatten mit großem Geschick die kleine einsame Station Wessbany ausgesucht, auf der der Zug gegen Mitternacht eintreffen mußte. An dreißig handfeste Burschen, jeder mit mehreren Revolvern bewaffnet, erwartete das Eintreffen des Zuges. Bevor der Zug in die Station einfuhr, wurde der Stationsbeamte niedergeschossen, alle telegraphischen Apparate zerstört, die Drähte durchschnitten, das Telefon zerstört. Die Signalapparate wurden durch Räuber besetzt, die das Verannahen des Schnellzuges aus Petersburg an der bestimmten Stelle fahrgemäß blockierten. Sowie der Zug vor dem Bahnhof hielt und der Oberkondukteur und zwei Schildwachen abgesprungen waren, ertönten Revolvergeschüsse, Bomben wurden geschleudert. Sehr bald sah man den Kondukteur des Güterwagens und mehrere Postbeamte gebunden von Räubern nach der Station geführt, wo sie im Wartesaal eingeschlossen wurden. Unterdessen wurden dem Beamten, der die Geldsendungen unter sich hatte, mit vorgehaltenem Revolver die Wertkorrespondenz nach einer besonderen, in den Händen der Räuber befindlichen Liste abgefordert. Durch einen Bombenwurf schwer verwundet lagen drei Convoisoldaten in ihrem Blut. Der hintere Teil des Wagens, der Passagiere barg, ist wie durch ein Wunder heil geblieben. Aus dem Waggewagen vor allem wurde

den 40 000 Rubel Bahngeld geraubt, außerdem noch gegen zweihunderttausend Rubel Privatgelder. Die ganze Arbeit hat dreiviertel Stunden gedauert. Die Geheimpolizei hat von dem Raubplan vorher gewußt und die Bahnverwaltung gewarnt, die aber kein besonderes Gewicht auf die Warnung legte. Einige Räuber sollen schon ermittelt worden sein, die Polizei hofft, daß sie noch der ganzen Bande habhaft wird, das heißt, vorausgesetzt, daß die Verbrecher nicht schon längst im Auslande sind.

Aus aller Welt.

In Schipvis bei Thon wurde ein Feuerwerk von einem Eisenbahnzuge auf freier Strecke überfahren. Zwei Personen wurden getötet.

Brennender Luftballon. Aus Dourdan (Departement Seine et Oise) wird berichtet, daß dort ein ziemlich großer Luftballon gesichtet wurde, der plötzlich Feuer fing und dann als dunkle Masse in den Wald hinabstürzte. Die Reste des Ballons sind bisher noch nicht gefunden worden.

Geistliche Spiritisten. Auf Ersuchen des Vatikans trat der Fall ein, daß die italienische Polizei zwei Priester an der weiteren Ausübung ihrer kirchlichen Funktionen mit Gewalt verhinderte. Die beiden Priester hielten spiritistische Sitzungen ab, wobei eine Dame als Medium mitwirkte. Die beiden Priester, die sich allabendlich mit der Dame einzuschließen pflegten, bildeten die Fähigkeiten der Dame dermaßen aus, daß diese, von unsichtbaren Händen getragen, bis an die Zimmerdecke emporflog. Dies sonst nur bei heiligen üblichen Phänomenen wurde auch vom Stadtpfarrer Antonini bestätigt. Darauf ließ der Papst die beiden Geistlichen kommen und er-

mahte sie, die Sitzungen aufzugeben. Allein die Priester erklärten kategorisch, ihr Medium sei nichts Geringeres als die Inkarnation des heiligen Geistes. Daraufhin hat der Vatikan nun die beiden Priester durch die Polizei des italienischen Staates maßregeln lassen.

Unter den Petersburger Studenten herrscht infolge der Aufhebung des alten Universitätsreglements durch das der Universität Selbständigkeit verliehen war, größte Erbitterung.

Große Überschwemmungen in Indien. Außerordentlich große Regenfälle haben in den letzten sechsunddreißig Stunden in Saiterabad und Deccan verheerende Überschwemmungen angerichtet. Der Fluß Musi ist um viele Meter gestiegen und hat mehrere Brücken mit fortgerissen. Tausende von Häusern sind nach den Berichten weggeschwemmt worden. Der Verlust an Menschen ist groß, überall liegen Leichname verstreut. Das Land soll auf Meilen hin verwüstet sein. Die Regenhöhe betrug fünfzehn Zoll.

Unter dem Verdacht des Mordes ist der Gärtner Anton Schollen in Berlin inhaftiert worden. Er wird beschuldigt, den Mord in Bornum bei Potsdam verübt zu haben.

Schwerer Baunfall. Dienstag morgen ereignete sich bei dem durch die Errichtung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin erforderlichen Umbau der Bahnanlagen bei Eberswalde ein schwerer Baunfall. Der aufgeschüttete Bahndamm geriet ins Rutschen und zwei italienische Arbeiter wurden verschüttet. Der eine Arbeiter wurde als Leiche hervorgezogen, der zweite mußte in hoffnungslosem Zustande nach dem Eberswalder Krankenhaus übergeführt werden.

Der Vergnügungsdampfer „Argonaut“, der von London aus eine Kreuzfahrt durch das

Mittelmeer ausführen wollte, ist auf der Höhe von Dungeness im Nebel mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die Passagiere, 118 an Zahl, und die Besatzung konnten sich rechtzeitig in den Booten retten, verloren aber ihr gesamtes Gepäck.

Anfolge Keuterns einer Barke bei Barcelona ertranken fünf Kinder.

9-jähriger Selbstmörder. In Berlin erhängte sich in der elterlichen Wohnung der neunjährige Sohn Fritz des Arbeiters Gustav R. Das Kind hatte am Tage vorher seiner Mutter 5 Mk. entwendet, und sich dann umhergetrieben. Es hat die Tat aus Furcht vor Bestrafung begangen.

Von der Dampfmaschine wurde die 18-jährige Elise Wenig in Berrenbreitungen zerstückelt. Der Schädel wurde ihr zertrümmert und der rechte Arm ausgerissen.

Eine alte türkische Fabel verdient in diesem Augenblick, wo man überall von der drohenden Cholerafaher spricht, neu erzählt zu werden. Auf dem Wege nach Bagdad begegnete ein Pascha einer grünen Gestalt unheimlichen Aussehens. „Wer bist du und wohin gehst du?“ fragte er sie. „Ich bin die Cholera, und ich gehe nach Bagdad, um dort 1500 Personen zu töten.“ Der Pascha ging schauernd weiter. Einen Monat später begegnete er wieder derselben grünen Gestalt und rief ihr aus der Entfernung zu: „Du hast mich neulich belogen! Hast du mir nicht gesagt, du wollest in Bagdad 1500 Personen töten? Und du hast 20 000 Menschen umgebracht!“ Die Gestalt antwortete: „1500 Personen habe ich getötet, keinen mehr.“ „Und die anderen?“ fragte der Pascha. „Die anderen sind an der Furcht vor mir gestorben!“

Westfalen u. Rheinland.

Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung.

Kamen, 1. Okt. Der im Reichseisenbahnamt fertig gestellte Entwurf der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung ist bekanntlich vor kurzem den Bundesrat vorgelegt worden. Es ist zu hoffen, daß derselbe nunmehr seine Genehmigung finden wird, da an den Beratungen über den Entwurf Vertreter sämtlicher beteiligten Bundesregierungen teilgenommen haben. Ebenso ist Vertretern der Verkehrsinteressenten Gelegenheit gegeben worden, ihre im praktischen Leben gewonnenen Erfahrungen bei den Beratungen geltend zu machen. Von den eintretenden Neuerungen, die für das reisende und verkehrstreibende Publikum von Interesse sind, seien die folgenden hervorgehoben: Das Gesetzbuch, „eine veraltete Einrichtung zur Anbringung von Beschilderungen, die in der ersten Erregung niedergeschrieben werden“, wie es in der Begründung heißt, wird abgeschafft. Die Warterräume auf den Übergangsstationen sollen auch während der Nachtzeit für ankommende Reisende, die weiterfahren wollen, geöffnet sein, wenn die Zeit von der Ankunft des letzten bis zum Abgang des ersten Zuges weniger als vier Stunden beträgt. Auf kleineren Stationen kann im Interesse von Frauen und Nichtrauchern das Rauchen in den Warterräumen verboten werden. Betreffs der bahntechnischen Ausstattung für nicht rechtzeitig Lieferung von Reisegepäck sei erwähnt, daß künftig bestimmte Vergütungen vorgegeben sind, die ohne Nachweis des Schadens gewährt werden sollen. Im Güterverkehr haben die Vorschriften über die Gewichtsermittlung bemerkenswerte Änderungen erfahren. Während zur Zeit die Eisenbahn verpflichtet ist, das Gewicht der Stückgüter bei der Aufgabe festzustellen, kann künftig von der Festlegung abgesehen werden, wenn der Absender das Gewicht im Frachtbrief angegeben und die Nachweisung nicht verlangt ist. Die Frachtaufschläge für die Außerachtlassung der Vorschriften über die bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Güter sind wesentlich ermäßigt worden. Der bisherige Satz von 12 Mk. für das Bruttogewicht soll nun bei den explosionsgefährlichen Gütern der Gefahrklasse beibehalten werden. Für giftige und ätzende Stoffe soll der Zuschlag auf 3 Mark, für säurefähige und ekelerregende Gegenstände auf nur 1/2 Mark für das Bruttogewicht festgesetzt werden. Die Zoll- und steueramtliche Behandlung der Sendungen nach Ankunft am Bestimmungsort hat die Eisenbahn zu veranlassen, falls es nicht vom Empfänger geschieht oder der Absender nicht andere Vorschriften im Frachtbrief erteilt hat. Die Eisenbahn kann die Übernahme der Zoll- und steueramtlichen Behandlung auch einem Spediteur unter ihrer Verantwortlichkeit übertragen. Die Bestimmung über die sechsstündige Abfuhrfrist für Eilgüter kommt im Wegfall. Nach der Begründung läßt sie sich der örtlichen Verhältnisse halber vielfach nicht innehalten, während es andererseits in manchen Orten angängig ist, sie abzukürzen. Schließlich gelangen, wie neulich schon erwähnt, mit der Einführung der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung neue Frachtbriefe zur Ausgabe, bei deren Ausgestaltung die Wünsche der Verkehrstreibenden nach Möglichkeit berücksichtigt worden sind. Als Einführungsdatum ist der 1. April 1909 vorgegeben.

„Kamen, 1. Oktober. (Verschiedenes.) „Reserve hat Ruh“, so klingt es in diesen Tagen oft an unser Ohr. Wiederum kehren viele junge Leute, die zwei oder drei Jahre lang des Königs Rod getragen haben, zurück in ihre Heimat. Vorüber sind nun alle Strapazen der strengen Soldatenzeit. Aber auch manch froh verlebte Stunden sind dahingeflohen. Nun heißt es wieder zum Pflug, zum Hammer oder zur Hacke zu greifen, um im Erwerbsleben seinen Mann zu stehen. Nichts vermag die Eindrücke der Militärzeit zu verwischen. Wie gern werden mit gleichgesinnten Kameraden die alten Erinnerungen noch einmal im Geiste durchlebt. Da bieten nun den jungen Reservisten die Kriegervereine eine gastliche Stätte. In diesen Vereinen haben sich alte und junge Kameraden zusammengeschlossen, um einerseits die Erinnerungen an die Militärzeit wachzuhalten, andererseits sich in echt kameradschaftlicher Weise zu unterstützen und zu fördern und zuletzt die Soldateneigenschaften zu üben und zu pflegen. Daher muß ein jeder Reservist bestrebt sein, sobald als möglich sich einer solchen Kameradschaft anzuschließen, um die Arme im „schwarzen Rod“ zu vernehmen und selbst zu wachsen in allen soldatischen Tugenden getreu dem Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich“. Wir machen noch aufmerksam auf die Einladung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins in gleicher Nummer. Dieser Verein blüht im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück, und er hat in all den Jahren bewiesen, daß er eine Stätte echt soldatischen Geistes und treuer Kameradschaft ist.“

(Der Kaiserliche Adler über Ladeneingängen.) Ein Fabrikant und Ladeninhaber hatte eine Abbildung des Kaiserlichen Adlers über dem Eingange seines Ladens anbringen lassen. Er glaubte dazu berechtigt zu sein, weil der Allerhöchste Erlass vom 16. März 1872 den deutschen Fabrikanten den Gebrauch und die Abbildung des Kaiserlichen Adlers zur Bezeichnung ihrer Waren oder Etiketten gestattet. Die Polizeibehörde war anderer Ansicht und forderte die Entfernung des Adlers, indem ein unbefugter Gebrauch des Kaiserlichen Wappens vorliege, der geeignet sei, eine Täuschung des Publikums beim Einkauf von Waren herbeizuführen. In dem daraus entspringenden Verwaltungsprozeß stellte sich die höchste Instanz auf Seiten der Polizei. Ihr Vorgehen diene zur Verhinderung einer verbotenen, geistlich mit Strafe bedrohten Handlung.

(Schuldenfälligkeitssatzel sind Privaturlunden.) Ueber die Bedeutung der Schuldenfälligkeitssatzel für Schulverhältnisse herrschen noch mancherlei irrige Ansichten. Wie man weiß, werden da mit einer gewissen, durch die „Unance“ erklärlichen Sorglosigkeit recht häufig Angaben gemacht, die der Wahrheit nicht entsprechen, und nur den Zweck haben, eine etwaige Bestrafung

wegen Veräumnis zu verhindern. Nach dem Gesetz ist ein Schuldenfälligkeitssatzel aber eine Privaturkunde, sofern er zum Beweise von Rechten von Bedeutung ist. Alle Schuldenfälligkeitssatzel, durch die das Recht auf eine Unterichtsveräumnis begründet werden soll, sind Privaturlunden, wie schon ein Reichsgerichtsurteil vom 28. November 1890 ausspricht. Demnach ist z. B. ein Schuldenfälligkeitssatzel, der Krankheit als Schuldenfälligkeitgrund anführt, ohne weiteres und in jedem Falle eine Privaturkunde. Die Urkundenfälschung wie der Gebrauch einer falschen Urkunde wird mit Gefängnisstrafe geahndet. Bei dieser Sachlage dürfte es sich empfehlen, in Bezug auf die Schuldenfälligkeit etwaiger Schulverhältnisse mit Gewissenhaftigkeit zu verfahren.

Die Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Aachen und Aachen haben eine Verfügung erlassen, in der den Sparfassen unterstellt wird, in den großen weitverbreiteten Tagesblättern und solchen Zeitungen, die weit entfernt erscheinen, zu inserieren. Diese auffällige Beschränkung des freien Wettbewerbes ist, wie auf dem zurzeit in Dortmund tagenden Rheinisch-Westfälischen Sparfassenverband mitgeteilt wird, auf einen Antrag

hiergen Hauptbahnhofe in Ausübung seines Berufes der 20jährige Gebärdeträger Jankowsky. Beim Transport von Gepäck zum Zuge ist er dem Geleite zu nahe gekommen und von einer leert-fahrenden Maschine erfaßt worden. Kopf und Beine wurden ihm buchstäblich zermalmt.

(Z. Bochum, 30. Sept. (Gefährliches Verbrechen.) In der Nacht zum 15. Juni d. J. wurde der Arbeiter Heinrich Peters von hier auf der Düppelstraße von zwei Kerlen überfallen, bis zur Mauritiusstraße verfolgt und durch Messerschläge und Stockschläge niedergemacht. Die Täter, Arbeiter Wilhelm Basten und Maurer Georg Tuchscherer, beide von hier, hatten sich Montag vor dem Schwurgericht unter Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu verantworten. Basten ist bereits zehn mal, meist wegen gewalttätiger Handlungen, vorbestraft; auch der Angeklagte Tuchscherer hat mehrere Vorstrafen erlitten. Der bei der Missetat zu Tode gekommene Arbeiter Peters, der als ruhiger und ordentlicher Mann bekannt war, befand sich in der verhängnisvollen Nacht mit zwei Freunden auf dem Heimwege. Vor dem Hause Düppelstraße Nr. 3, in welchem üblicherweise umherstreifende

den Mörderischen betroffene Unterarm vollständig schwanz.

**** Duisburg, 30. Sept. Gegen das Urteil im Giftmordprozeß** Zu- und Dorisch hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Düsseldorf, 29. Sept. Ueber den schon kurz gemeldeten Erpressungsversuch sei noch folgendes mitgeteilt: Der Schreiber des Drohbrieves, in welchem der hiesige Bankier und Stadtverordnete L. unter Todesdrohungen ersucht wurde, 2000 Mk. an einer bestimmten Stelle niederzulegen, ist ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, der Sohn achtbarer Eltern. Als die Stelle, wo das Geld niedergelegt werden sollte, war in dem Schreiben eine Bank im Kaiser Wilhelmpark bezeichnet. L. übermittelte den Brief der Kriminalpolizei, und als pünktlich zur festgesetzten Stunde der junge Mensch sich zur Bank näherte, wurde er von einem Polizeibeamten festgenommen, der sich als Straßengänger verkleidet hatte. Das Gericht, vor dem sich der sonderbare Erpresser demnächst verantworten muß, dürfte sich wohl nicht der Einficht verschließen, daß im vorliegenden Falle kaum mehr als ein Dummejungenstreich in Betracht kommt.

**** Köln, 30. Sept. (Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Möbelwagen.)** Gestern vormittag stießen in Köln-Niehl ein Straßenbahnwagen und ein Möbelwagen, auf dem sich der Besitzer mit seiner Frau und einer 15jährigen Tochter befanden, zusammen. Die drei Personen wurden von dem Möbelwagen, der schwer beschädigt wurde, geschleudert. Während der Besitzer und seine Frau mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt die Tochter einen schweren Schädelbruch und blieb lebenslos liegen. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt.

Köln, 30. Sept. (Radfahrer verunglückt.) Auf der Dürenstraße in Köln-Lindenthal stürzte ein 40jähriger verheirateter Arbeiter, als er zwei Straßenbahnwagen ausweichen wollte, von seinem Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Der Arbeiter, der eine schwere Schädelverletzung erlitt, starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**** Trier, 29. Sept. (Mord.)** In dem luxemburgischen Grenzorte Wasserbillig wurde der Schreinermeister Gilden von einem Fabrikarbeiter aus Bidingen auf offener Straße ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

**** Ridesheim, 29. Sept. 25. Erinnerungsfest der Errichtung des Niederwalddenkmals.** Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr versammelte sich eine mehrtausendköpfige Menschenmenge am Fuße des Niederwalddenkmals, wo alsbald der Festzug mit zahlreichen Kriegervereinen und einer Militärkapelle an der Spitze eintraf. Im Namen des Festauschusses der Stadt Ridesheim verlas Weinhandler Schlus-Ridesheim die Urkunde zum Grundstein des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. Er forderte, an den Worten der Urkunde anknüpfend, auf, dankbar zu sein gegen die, die dem Vaterlande die hohen Güter des Friedens und der Einigkeit errungen haben, und allezeit einig zu stehen zu Kaiser und Reich. Die Menge sang darauf „Die Wacht am Rhein.“ Bürgermeister Albert-Ridesheim wies auf das gewaltige Unvermögen des deutschen Volkes in den letzten 35 Jahren hin und würdigte die Verdienste der Deutschen Kaiser um die Werke des Friedens. Sein Hoch galt dem regierenden Kaiser Wilhelm II. Die Versammelten stimmten begeistert ein und sangen „Heil Dir im Siegerkranz.“ Mit dem Männerchor „Urvater Rhein“, den der Ridesheimer Gesangsverein Germania vortrug und dem gemeinsam gesungenen Liebeslied „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Feier.

Aus aller Welt.

— Berlin—Peking in dreizehn Tagen. Die Eisenbahnverbindung mit Ostasien über Sibirien hat wesentliche Verbesserungen erfahren. Man braucht jetzt von Berlin nach Peking nur noch dreizehn Tage, nach Shanghai sechzehn Tage. Die Verkürzung der Fahrzeit nach Peking ist dadurch ermöglicht worden, daß die chinesische Nordbahn jetzt auch bei Nacht Züge verkehren läßt. Man braucht deshalb von München nach Peking nur noch 23 Stunden oder 24 Stunden weniger als bisher. Reisende, die z. B. Sonntag in Chardin ankommen, können noch an demselben Tage nach München weiterreisen, wo sie am Sonntag 7,30 abends ankommen. 7,50 geht von dort der Zug nach Peking, wo man am anderen Abend um 7 Uhr eintrifft. Ein entsprechender Anschluß besteht für den Rückweg. Der Weg nach Shanghai ist durch die Einrichtung eines neuen Dampferdienstes zwischen Dalmi und Shanghai verkürzt worden, der zwischen den beiden Häfen 40 Stunden braucht.

— Postzug überfallen. In der Nacht wurde auf der Station Bedanz (Rußland) ein Postzug, in dem sich eine militärische Wache befand, von Räubern überfallen, mit Bomben besetzt und beschossen. Ein Gendarm wurde getötet, fünf andere Personen wurden verwundet. Die Räuber brangen in den Postwagen ein, raubten einen Teil der Geldbriefe und entflohen darauf. Auf den benachbarten Stationen wurden einige verdächtige Personen verhaftet; auf dem Postzug wurden 6 Schenkelgefangene gefangen.

— In einer Höhle verhungert aufgefunden wurde in der Nähe von Perzenheim eine alte Frau, die getrennt von ihrem Mann bei ihrer Tochter gelebt hatte. Nach dem Tode der Tochter vor einigen Wochen irrte die Frau ohne Mittel und Obdach in der Gegend umher, bis sie erschöpft in jener Höhle Zuflucht suchte, wo sie jetzt von Arbeitern verhungert aufgefunden wurde.

— Ein eigenartiger Manöverunfall passierte am letzten Tage der Herbstmanöver des 13. (württembergischen) Armeekorps in der Nähe von Ulm dem Generalmajor Kofsch. Das Pferd des Generalmajors trat in ein Weidenfeld, wodurch die Weiden so gereizt wurden, daß sie über Kopf und Reiter herfielen und beide heftig zertrümmerten. Das Pferd warf sich vor Schmerz auf den Boden, wobei der General einen Rippenbruch erlitt.

Bulgarisches Militär.

Mit Rücksicht auf die bedrohliche Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei, bringen wir unseren Lesern Abbildungen über die Uniformierung der bulgarischen Truppen. Das bulgarische Militär besteht aus rund 62 000 Mann im Frieden und 8200 Pferden, im Kriege dagegen

bleibt die Regimenterzahl die dieselbe, jedoch wird die Stärke, die im Frieden zwischen drei und vier Schwadronen schwankt, im Kriege auf fünf Schwadronen erhöht. Die Friedensstärke der Genietruppen von neun Bataillonen, der Eisenbahntuppen von zwei Bataillonen und der



aus 190 000 Mann und 40 000 Reit- und Zugtieren. Die 36 Infanterieregimenter der Friedensstärke werden im Kriege um je zwei neue Feldbataillone, ein Depotbataillon und eine Trainkompagnie vermehrt. An die Stelle der neun Artillerieregimenter treten im Kriege achtzehn Regimenter zu je neun Batterien, ferner 18 Batterien Gebirgsartillerie und 24 Kompagnien Festungsartillerie. Bei der Kavallerie

Bontontuppen von einem Bataillon wird im Kriege nur durch erhöhte Mannschafstärke verändert, andererseits aber durch eine Telegraphenkompanie und eine Zielfeldkompagnie ergänzt. Ueberdies eine Kriegsflotte bestehend aus elf Dampfern und einem Schulschiff, sechs Torpedobooten und sechs Seglern.

des Vorstandes des genannten Verbandes zurückzuführen und dürfte auch auf die übrigen Provinzen ausgedehnt werden, um einem ungehinderten Wettbewerb vorzubeugen.

Die Wertzuwachssteuer ist für manche Gemeinde eine gute Einnahmequelle. Frankfurt a. Main hatte daraus eine Jahreseinnahme von 1 105 000 Mark, Köln von 287 000 und Dortmund von 243 000 Mark.

(Pfarrer und Küster im Güterzug.) Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß Pfarrer und die sie begleitenden Küster bei eiligen Krankenbesuchen Gütersätze gegen Lösung von Fahrkarten 3. Klasse ohne Zuschlag benutzen können. Die Eisenbahndirektionen sollen das jedoch nur gestatten, wenn nach Lage der Zugverbindungen wirklich ein Bedürfnis für eine derartige Beförderung vorliegt und die Sicherheit des Betriebes und der Reisenden dadurch nicht gefährdet wird.

**** Hamm, 29. Sept. Die Veteranen-Vereinigung der Provinz Westfalen** hielt Sonntag im „Westfälischen Hof“ einen gut besuchten Delegiertentag ab. Auf der Tagesordnung stand als Hauptberatungsgegenstand die vom Vorstand ausgearbeitete und an den Delegiertentagen in Almena und Lemmer durchberatete Petition an den Reichstag, in der die Gewährung eines Ehrensoldes von 120 Mk. pro Jahr an alle Kriegsteilnehmer gefordert wird. In der langandauernden Diskussion begründete Wiemhöfer-Sooft einen Änderungsvorschlag der Soester Vereinigung, wonach der Ehrensold von 120 Mk. nur für diejenigen Veteranen gefordert werden soll, die einen Jahresverdienst von weniger als 1380 Mk. haben und um Gewährung des Ehrensoldes selbst nachsuchen. Die Versammlung nahm schließlich unter Ablehnung des Soester Antrages die Petition in der vom Vorstand ausgearbeiteten Fassung mit der Abänderung, daß der Hinweis, daß sich die Bewilligung des Ehrensoldes durch Einführung einer Besteuerung ermöglichen lasse, gestrichen wird, einstimmig an. Die Soester Delegierten hatten vor der Abstimmung den Austritt ihrer Vereinigung erklärt und den Saal verlassen. In der folgenden Vollversammlung wurden nach Besprechung von Organisationsfragen dreizehn Beisitzer, die die Organisation von Bezirksvereinigungen in die Wege leiten sollen, gewählt. Die Wahl des Tagungsortes für den nächsten, im November abzuhaltenden Delegiertentag fiel auf Sagen.

Dortmund, 30. Sept. Vom Zuge zermalmt wurde gestern abend gegen 7 Uhr auf dem

Personen ihr Wesen treiben, wurde er von den beiden Angeklagten angerepelt. Basten und Tuchscherer liefen nach kurzem Wortwechsel in das Haus hinein und kehrten, Basten mit einem Messer Tuchscherer mit einem dicken Weichseifloch bewaffnet, zurück. Sie verfolgten Peters und hielten ihn auf der Mauritiusstraße ein. Basten verfestete ihm eine Anzahl Messerschläge, während Tuchscherer mit dem Stock auf ihn einhieb. Unter den fürchterlichen Schreien sank das arme Opfer bald bewußtlos zu Boden. Die feigen Täter verschwanden im Dunkel der Nacht. Als die Freunde des Überfallenen und andere Personen herbeieilten und Peters in ein benachbartes Haus trugen, hatte er schon ausgeblutet. Der Tod ist nach der Befundung des ärztlichen Sachverständigen Kreisassistent Dr. Wollenweber die unmittelbare Folge der Messerschläge gewesen, die, mit großer Wucht geführt, tief in Schulter und Rücken eingedrungen waren und eine Hauptschlagader durchtrennt hatten. Bei der Obduktion der Leiche fanden sich in der Brusthöhle 1620 Kubikzentimeter Blut. Die Befundung der Angeklagten, daß Peters an die Fenster des Hauses Düppelstraße 3 geklopft und dadurch ihren Grimm erregt habe, stand mit den Befundungen einwandfreier Zeugen in krassem Widerspruch. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegten Schuldfragen und billigten nur dem Angeklagten Tuchscherer mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete bei Basten auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, bei Tuchscherer auf ein Jahr Gefängnis.

Hattingen, 29. Sept. In der alten Gießerei der Heinrichshütte erlitt der Formermeister Rimpert schwere Verbrennungen, an deren Folgen er bald darauf im Krankenhaus verschied. Er war 32 Jahre alt. Seine Frau und drei Kindern bestehende Familie wohnt in Duisburg.

Essen, 29. Sept. Der Hauptgewinn der Siebengebirgs-Geldlotterie in Höhe von 100 000 Mark ist nach hier gefallen. Die glücklichen Gewinner sind zwei dortige Arbeiter, von denen der eine von seinem Glück offenbar noch nichts ahnt, da er einzuweilen gar nicht aufzufinden ist.

**** Mülheim (Ruhr), 30. Sept. Infolge einer durch Mädelische hervorgerufenen Blutvergiftung** ist das 7jährige Töchterchen des Bergmanns K. zu Heiden gestorben. Als ärztliche Hilfe zugezogen wurde, war es bereits zu spät. Nach dem Tode des Kindes wurde der von

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsch's Bureau,
E. = Privattelegramm.

Zum Berliner Hochbahnunglück.

Berlin, 30. Sept. Zu dem Hochbahnunglück wird gemeldet, daß die Leichen der Getöteten für die Beerdigung noch nicht freigegeben sind, da es nicht ausgeschlossen ist, daß noch eine gerichtliche Leichenschau stattfindet.

1 1/4 Millionen Ueberschuss im Stadthaushalt.

Duisburg, 30. Sept. Der städtische Abschluß des Jahres 1906/07 ergibt einen Ueberschuss von 1 Million 250 000 Mk. Eine Million wird als Reserve bestimmt. 1/4 Million soll gemeinnützigen Zwecken dienen. 150 000 Mk. sollen dem Theater-Neubau zufließen und 100 000 Mk. für Wegebauten vermandt werden.

Attentat gegen König Alfons geplant?

Budapest, 30. Sept. Anlässlich des bevorstehenden Besuches des Königs von Spanien erhielt die Polizei die vertrauliche Verständigung, in einer Schenke einer der belebtesten Straßen habe eine Anarchistengesellschaft ihr Lager aufgeschlagen. Ein höherer Polizeibeamter begab sich mit 50 Polizisten und 10 Detektivs in die Schenke, wo 70 Personen angetroffen wurden. 3 von ihnen konnten sich nicht legitimieren und wurden abgeführt.

Verhaftung der Eisenbahnräuber.

Wien, 30. Sept. 39 Räuber, welche kürzlich den Eisenbahnzug bei der Station Wiedau überfielen, wurden verhaftet. Die meisten hatten Eisenbahnuniformen angelegt. Der Hauptankläger versuchte den ihn festnehmenden Gendarmen zu erschlagen. Dieser entließ ihn den Revolver. Unter den Verhaftungen befand sich auch für 1 Million 800 000 G. amortisierte Kreditbilletts, welche in Petersburg vernichtet werden sollten. Die Räuber ließen diese, sowie das vorhandene Silbergeld unberührt. Der Gesamtbetrag der geraubten Summe ist noch nicht festgestellt.

Die Charaktereigenschaften der Eingeborenen unserer Kolonien, deren Erforschung für die Weiterentwicklung unserer afrikanischen Besitztümer von größter Wichtigkeit ist, haben durch den großen Aufstand der Herero und Sottentotten mannigfache interessante Beleuchtung erfahren. Es hat sich herausgestellt, daß zwischen Herero und Sottentotten ein fast fundamentaler Unterschied existiert, der sich nicht nur in der Art der Kriegsführung beider Stämme, sondern auch in ihrem Gebahren während des Friedens deutlich kundgibt. Wichtige Beiträge zu dieser bedeutungsvollen Frage liefert das von Generalleutnant a. D. Freiherr v. Dinklage-Campe herausgegebene neue reich illustrierte Werk „Deutsche Reiter in Südwest“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W., Lieferung 60 Pf.), in welchem die deutschen Kämpfer selbst ihre Erlebnisse und Beobachtungen während des Krieges schildern. Naturgemäß mußten sie auch den Charaktereigenschaften ihrer Gegner ihre Aufmerksamkeit zuwenden, da es galt, einen Feind zu bekämpfen, dessen oft überraschend intelligente Kriegsführung von der unserer zivilisierten Nationen fast ganz verschieden war und den deutschen Soldaten oft vor harte Aufgaben stellte. Wie der Krieg an und für sich schon bei dem Menschen im allgemeinen alle Fähigkeiten stärkt und zu höchster Leistung emporhebt, so war dies bei diesen Naturvölkern ganz besonders der Fall, deren Tapferkeit, Verschlagenheit und strategische Talente oft genug die deutschen Truppen in Erstaunen setzten. Fast auf jeder Seite teilt das Dinklage'sche Werk eine Fülle derartiger Erfahrungen mit und erhält dadurch einen bedeutenden Wert auch in psychologischer Hinsicht. Wie es in seinen lebensvollen, oft dramatisch bewegten Schilderungen das Interesse jedes patriotisch fühlenden Deutschen fesseln muß, so bildet es auch eine wertvolle Gabe für alle, die sich über das Leben in unsern afrikanischen Kolonien zu unterrichten wünschen.

Kronprinzens. Die für ein Fürstenpaar höchst ungewöhnliche Bescheidenheit, deren sich das deutsche Kronprinzenpaar in weitesten Volkskreisen erfreut, ist auf mehr als außergewöhnliche Ursachen zurückzuführen. Es ist durchaus nicht immer gesagt, daß der Thronfolger als der kommende Mann, von dem noch alles zu erwarten ist, und der noch in keiner Weise enttäuscht hat, durchaus immer der besondere Günstling des Vol-

kes sein müßte. Es sei da bloß an den späterhin populärsten preussischen Herrscher erinnert Kaiser Wilhelm I., der als Prinz von Preußen der unpopulärste aller Fürsten war. Und auch die familiäre Freude an der reizenden Kronprinzessin Cecilie ist nichts Traditionelles, ist doch unsere Kaiserin trotz aller ihrer vorzüglichen Eigenschaften dem Volke immer ein wenig fremd geblieben! Die persönliche, sehr ungewöhnliche Liebenswürdigkeit des jungen Fürstenpaares, das burschliche gutmütige Wesen des Kronprinzen, gemildert durch weltmännliche Eleganz seiner jungen Frau, sind es, die selbst dem verhärtetsten Republikaner ein freundliches Lächeln bei ihrem Anblick entlocken. In dem reich ausgestatteten ersten Heft des neuen Jahrganges bringt die beliebte Leipziger Familienzeitschrift „Welt und Haus“ einen in liebenswürdigem Plauderton gehaltenen, reich illustrierten Artikel über das Leben des jungen Fürstenpaares innerhalb des eigenen Heims. Das Heft mit seinen prächtigen Kunstbeilagen ist in jeder Buchhandlung vorrätig, oder direkt vom Verlage Leipzig, Weststraße 9, gegen Einsendung von 20 Pf. kostenlos zu beziehen.

Eine unterirdische Stadt, die in ihrer Weise wohl ebenso interessant genannt werden darf, wie die Katakomben Roms, bildet das galizische Bergwerk Wleiczka, das berühmteste Salzlager Europas. Es umfaßt ein viel größeres Gebiet als der gleichnamige Ort, der sich unmittelbar über dem Bergwerk erhebt. Dieses besteht aus sieben übereinanderliegenden Stockwerken, durch die labyrinthartig zahllose Gänge führen, welche insgesamt eine Länge von 600 Kilometern haben, eine Stredde, die ein Schnelzug in einem Tage eben zurückzulegen vermag. Sehr interessant ist die Geschichte des Bergwerkes, die bis ins 10. Jahrhundert zurückreicht und über die ein fesselnder Artikel in der letzten Nummer (50) der beliebten „Sonntags-Zeitung für's Deutsche Haus“ Näheres berichtet, ebenso wie die beigelegten Abbildungen aus der dunklen Stadt. Ein Bericht über berühmte Wagner-Sängerinnen der Gegenwart steht dem ersten Artikel würdig zur Seite. Außerdem bringt die weitverbreitete Zeitung zwei treffliche Romane, Bilder aus aller Welt und in der Wochenbeilage Vorlagen zur Anfertigung schöner Damen- und Kindergarderobe, Handarbeiten usw. Die Kinderbeilage „Für unsere Jugend“ ist das Entzücken der kleinen Welt, die Hausfrau findet in den „Praktischen Mitteilungen“ vielfache Anregung und Ratsschläge für Küche und Haus, Gesundheitspflege zur Erziehung. Die reichhaltige und gebiegene Zeitschrift können wir unseren Lesern warm empfehlen, und jeder, der noch nicht Abonnent dieses Blattes ist, sollte nicht veräu-

men, sich vom Verlag B. Kobach & Co., Leipzig, gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken als Privatvergütung einige Probehefte kommen zu lassen. Der geringe Preis der Zeitschrift beträgt 20 Pfennig die Nummer. Abonnementsbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Die Sprachlehrerin Frau Hoffmann aus Herzberg am Harz hat einen Sprachkursus für Stotternde im Hotel Biermann eingerichtet, an dem schon eine Anzahl Damen und Herren und Kinder teilnehmen. Weitere Anmeldungen werden laut Inserat in vorliegender Nummer täglich entgegengenommen. Frau Hoffmann hat ausgezeichnete Zeugnisse über ihre Erfolge und vorgelegt. Wir greifen eines von Sanitätsrat Dr. Raabe in Fulda vom 22. Dez. 1906 heraus, in welchem es heißt: „Der Sprachlehrerin Frau Hoffmann aus Herzberg bezeichne ich gern, daß bei einem 14-tägigen Kursus 14 stotternde Schulkinder zu völlig normaler Sprache gebracht wurden. Einzelne von diesen Kindern waren so hochgradig stotternd, daß ein solches Resultat kaum zu erwarten war.“

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr“

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
2. Okt.: Bewölkt, angenehm milde, meist trocken, Strichregen.
3. Okt.: Meist heiter, bei Wolkenzug, Tags warm, lebhafter Wind.

Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

Kathrein's Malzkaffee wird niemals lose ausgewogen!

Er ist nur echt in den bekannten geschlossenen Paketen.

Knappen-Verein
„Glück auf Hohenzollern“
Weddinghofen.
Der Verein feiert am Sonntag, den 4. Okt., nachmittags 4 Uhr beginnend, ein
Kränzchen
mit Refruten-Abchieds-Ball und Theater
beim Wirt Karl Dickmann. i1317
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Spiegelscheiben-Versicherungs-Verein (auf Gegenseitigkeit)
zu Kamen.

General-Versammlung
am Freitag den 2. Oktober ds. Js., abends 9 Uhr,
bei Herrn D. Biermann.
Tages-Ordnung:
Versicherungs-Angelegenheiten.
1320 Der Vorstand.

Tapeten-Reste
in grösster Auswahl
bis zur Hälfte des
seitherigen Preises.
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun. 1322

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
..... Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 15

(Ges. gesch.) **Terrahe's Heilseife** Stück 50 Pfg.
bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautrötte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, **vielfach bei Kindern**, Finnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. **Sicherer Heilerfolg!**
20. Oktober 1906. Mein kleiner Junge hatte schon wochenlang einen **harten Ausschlag im Gesicht**. Ich habe sehr viele Salben dafür gebraucht. Doch wollte es immer noch nicht heilen. Durch Gebrauch T's. Heilseife, wozu ich geraten wurde, ist der Kleine nun nach verhältnismäßig kurzer Zeit davon befreit.
Zu haben in:
Kamen bei H. Jacobi, K. Müller jun., Rud. Köhling, 104
General-Deput: Revermann & Haussmann, Münster i. W.

Achtung!
Von heute an
Rindfleisch à Pfund 60
Die von mir bisher geführte la. Qualität zu alten Preisen.
1327 **Moses Jakobi.**

Ballroben
werden sorgfältig chemisch gereinigt
Färberei 742
Galluschke
Waschanstalt.
Läden: Kamen, Weststrasse 88.
Unna, Massenerstrasse 12.
Institut Volk
Alman i. Thür.
Einj.-, Fährn.-, Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Br. frei. 1326

Krieger- und Landwehr-Verein
Oberberge, Lerche, Rottum, Oeffenfeldmark.
Quartal-Versammlung
Sonntag, den 4. Oktbr., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal. 1323
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beratung über Kaisergeburtstagsfeier.
4. Verding des Festlokals.
5. Kassenbericht v. Kriegerfest.
6. Verschiedenes.
Liederbücher sind mitzubringen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Am
Sonntag den 3. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, wird auf der **Freibank** des städt. Schlachthofes das **Fleisch** einer wegen Tuberkulose beschlagnahmten
Ruh
zum Preise von 50 Pfg. pro Pfund an Nichtgewerbetreibende öffentlich verkauft werden.
Der Schlachthof-Direktor: 1323 Meyer.
Verkaufe mein

Wohnhaus
unter günstigen Bedingungen mit gering. Anzahlung. Näh.:
H. Simon,
Westf. 1326
Schönes, möbliertes Zimmer
zu vermieten. *1286
Kamerstrasse 25.

Krieger- und Landwehr-Verein KAMEN.
General-Versammlung.
Sonntag, 4. Oktbr. 1908, abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Festangelegenheit (Kaisersgeburtstagsfeier).
2. Mitteilung über die Kronprinz-Jubiläumstiftung.
3. Verschiedenes.
Die abgegangenen Reservisten seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie bis zum 1. Jan. 1909 vom Eintrittsgeld befreit sind. Dieselben werden zu der General-Versammlung freundlichst eingeladen und gebeten, sich als Mitglieder aufnehmen zu lassen.
1324? Der Vorstand.

Der
Sprachkursus für Stotterer
hat begonnen, Anmeldungen werden noch täglich nachmittags von 1—3 1/2 Uhr in meiner Wohnung Bahnhofsstrasse 34, angenommen. i1325
Sprachheil-Anstalt Hoffmann.
Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens, wird zum 15. Oktober, spätestens zum 1. Novbr. cr., für Hausarbeit u. Küche ein tüchtiges, evangl.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 11274
Druck u. Verlag von C. May in Herbe

Die Neuheiten für Herbst und Winter

== sind in reicher Auswahl eingetroffen. ==

J. Heymann

Weststrasse 20.

Kamen.

Weststrasse 20.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

1318

Ein Waggon

prachtvolle

Tafel-Aepfel

trifft in den nächsten Tagen ein.

Gebrüder Wolff, Kamen.

1319

Im Saale des
Herrn Fr. Hausemann.

Donnerstag den
1. Oktober:

Zauber- Soiree

in größter Vollendung u. Aus-
stattung mit brillanten Licht-
effekten, welche alles in diesem
Fache dagewesene weit übertrifft.

Kobitzky,

der größte Illusionist und Ge-
dankenleser der Gegenwart,
genannt der Teufel im Frack.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz 75 Pfg. 1. Platz
50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

8 Pianinos

gebraucht, sehr billig zu verk.
Näheres: 1311 8001
Dortmund, Burgwall 21.



**Artillerie-Verein
Kamen.**

Unsere zur Entlassung kom-
menden Kameraden von der
Artillerie, —
Feld-, Festungs-
u. Marine

machen wir hierdurch besonders
darauf aufmerksam, daß bis
zum 1. Januar ab die Auf-
nahme in unsern Verein ohne
Zahlung von Eintrittsgeldern
erfolgt. Wir ersuchen deshalb
um recht zahlreichen Beitritt
zu unserem Verein.

308 Der Vorstand.

**Naturreinen
Bienen-
Schlenderhonig**

empfiehlt
Lehrer Kieth,
Kamen,
Unnaerstraße 157.



**Bergmännischer Unter-
stützungs- u. Sterbe-Verein**
„Glück auf Viktoria“
Methler und Westick.

Sonntag den 4. Oktober,
nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung
beim Wirt Wilh. Lunte,
Methler.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage vom 3. Quartal.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder und
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches u. pünktliches
Erscheinen bittet
1316? Der Vorstand.

**Von der Reise
zurück!**

Dr. Koepe.

1299



Billig



nahrhaft und bekömmlich
als Frühstücksgetränk ist

Kaiser's Milch-Koch-Schokolade

in Pulverform,

40 Pfg. das 1/2 Pfd.-Paket.

Rein Kakao, Milch und Zucker.
Sofort fertig zum Gebrauch.

Zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filiale in:

Kamen i. W., Weststr. 4.

Hamm: Grosse Weststr. 1.

Dortmund: Münsterstr. 21, Rheinischestr. 21,
Westenhellweg 60.

Unna: Bahnhofstr. 7.

1313

**Turn-Verein
zu KAMEN.**

Samstag, den 3. Okt. cr.,
abends 9 Uhr:

General-Versammlung
bei Herrn J. Jordan.

- Tages-Ordnung:**
1. Kassenabschluß für 3. Quartal 1908.
 2. Gründung einer Damen-Abteilung betreffend.
 3. Entlassung der zum Militär-dienst einberufenen Mitglieder.

Dr. Fururat.

**Gemeinsame
Ortskrankenkasse
des Amtes Unna-Kamen.
UNNA.**

Auf Grund des § 24 wird
bestimmt, daß behufs Kontrolle
Meldungen über Kranksein wie
nachträglich über Gesundung
je innerhalb drei Tagen
bei der Kasse mündlich oder
schriftlich zu machen sind.

1315* Der Vorstand.

Hochf. gebr. Kaffee's
empfiehlt J. Brombach.

**60
neue Pianos**

Gelegenheitskäufe!

moderne Ausstattungen, zu den
Möbeln passend, habe billig
abzugeben. Miete monatl. von
Mk. 8.— an, unter Anrechnung
der Miete beim Kauf nach Ver-
einbarung. 1309 18002

Pianohaus Rohrath
Dortmund, Fernstr. 845.

Fahnen Reinecke,
Hannover.

— **Explosion einer 500tourigen Dy-**
namomachine. Bei den Siemens-Schudertwerken
am Nonnenendam bei Berlin wurden in der Nacht
auf Sonnabend Versuche mit einer 500tourigen
Dynamomachine angestellt, deren Umdrehungszahl
inzwischen weit über die Normalgrenze hinausgetrie-
ben werden sollte. Als das beabsichtigte Maximum
noch nicht ganz erreicht war, explodierte die Ma-
chine und einzelne Teile durchflogen den Raum
und schlugen an zwei Stellen durch die schmiede-
eiserne Dachkonstruktion. Da bei derartigen for-
zierten Experimenten und bei der notwendigen
hohen Inanspruchnahme des Materials die Mög-
lichkeit eines Defektes nie ganz von der Hand
gewiesen werden kann, so wurde der Versuch bei
Nacht, also in Abwesenheit der Arbeiterschaft, an-
gestellt, so daß keinerlei Unfall zu verzeichnen ist.
Der Materialschaden ist, abgesehen von der zer-
störten Maschine und einigen Dachbindern, ganz
unbedeutend.

Den bevorstehenden Aufstiegen des „Zeppelin I“

wird möglicherweise der Kaiser beimohnen. Wie eine Anrede im Schloß Weidenhausen, wo der König von Württemberg während der jetzt stattfindenden Manöver weilte, ergeben hat, rechnet der württembergische Hof mit einem Besuche des Kaisers etwa in der zweiten Hälfte des Oktober.

Ueber den Stand der Reparatur- und Verbesserungsarbeiten an „Zeppelin I“ wird gemeldet: In den Werkstätten von Manzell herrscht fieberhaftes Treiben, das darauf schließen läßt, daß „Zeppelin I“ alsbald flugfertig sein wird, doch wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß vor dem 15. Oktober eine größere Reise nicht unternommen werden dürfte. Graf Zeppelin ist offenbar in bester Laune, und fast immer unterwegs, bald nach Manzell, bald nach der Neuanlage und taucht unerwartet bald in dem einen, bald dem anderen seiner beschriebenen, vorläufig noch ziemlich weit auseinandergelegenen Büreaux auf. Vorgestern und gestern hat er längere Konferenzen mit Direktor Colzmann und seinen Ingenieuren gehabt, die augenscheinlich beschleunigend auf die Tätigkeit in den Zeppelinschen Unternehmungen einzuwirken haben.

Bei dem Preisauschreiben für die Erlangung von Entwürfen und bindenden Offerten für eine Luftschiffbauverft auf der Neuanlage wird der erste Preis 3000, der zweite 2000, der dritte 1000 Mark betragen. Das Preisgericht wird aus Fachleuten zusammengesetzt sein, die Graf Zeppelin ernennen wird. Ein Preisauschreiben für Entwürfe von Arbeiterhäusern ist nicht beabsichtigt.

Deutschland.

— (Besuch des Kronprinzen beim Sultan?) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Toni Gazetta berichtet, daß der deutsche Kronprinz dem Sultan seinen bevorstehenden Besuch in Konstantinopel angezeigt habe. Das Blatt kündigt einen herzlichen Empfang des Kronprinzen seitens der Bevölkerung an. — Hier hat bisher von einem solchen Reiseprojekt des Kronprinzen nichts verlautet; wir halten es auch für sehr unwahrscheinlich.

— (Graf Zeppelin und Major Groß.) Zu ihrer neuesten Meldung über den Streikfall Groß-Zeppelin schreibt heute die „Berliner Morgenpost“: Den beiden Herren ist von maßgebender Seite bedeutet worden, daß sie unter keinen Umständen der Welt das traurige Schauspiel eines Zweikampfes bereiten dürfen. Sie befanden sich in der Lage von Offizieren vor dem Feind und hätten vor allem ihre Pflicht gegen die Nation zu erfüllen. Damit scheint also jedenfalls die Eventualität eines Duells beseitigt.

Zu dem angeblichen Anlaß des Konflikts bringen Wiener Blätter längere Erörterungen über die Frage, inwieweit tatsächlich dem Ingenieur Schwarz, der vor einigen Jahren in Wien gestorben ist, die Priorität an der Erfindung des starren Luftballons gebühre. Diese Erörterungen sind unseres Erachtens müßig. Selbst wenn es Tatsache ist, daß schon Schwarz Ideen gehabt hat, die Zeppelin für sein Luftschiff nutzbar machte, so kann der Ruhm Zeppelins dadurch nicht geschmälert werden. Alle großen Erfinder und Entdecker haben ihre Vorläufer gehabt. Der Erfinder und der Entdecker aber gehört am Ende demjenigen, der es verstanden hat, den Gedanken zu Ende zu denken, und ihn in die Tat umzusetzen. Und dieser Ruhm kann dem Grafen Zeppelin nicht strittig gemacht werden.

— Generalfeldmarschall v. Sahlke, Generaladjutant des Kaisers und Kanzler des Schwarzen Ordens, vollendet am 1. Oktober sein 75. Lebensjahr. Herr v. Sahlke war von 1888 bis 1901 Chef des Militärkabinetts. Generalfeldmarschall ist er seit dem 1. Januar 1905.

— (Nord und Süd.) Die Münchener Post veröffentlicht den Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei, der die Genossen auffordert, die Beschlüsse des Nürnberger Parteitag in die Tat umzusetzen. Gleich hinterher folgt aber ein Aufruf des bayerischen Landesvorstandes, der dem Meinungsausdruck des Parteitages zwar „Beachtung“ empfiehlt, aber klipp und klar erklärt, daß dieser Meinungsausdruck nicht bindend sei. In Fragen der Landespolitik sei die Landesorganisation die zukünftige Instanz. — Als Antwort auf den Nürnberger Parteitag-Beschluß haben übrigens zahlreiche süddeutsche Ortsgruppen der sozialdemokratischen Partei beschlossen, ihre Vertreter in Gemeinde-Kollektiven aufzufordern, namentlich auch die Gemeindebudgets von Fall zu Fall bedingungslos anzunehmen.

— Wegen Mißhandlung und Beleidigung von Untergebenen wurde der Sergeant Böhle vom 129. Infanterieregiment in Graubünden durch das Kriegsgericht der 35. Division zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. Die Mißhandlungen sind in über 500 Fällen an 153 Leuten der zehnten Kompagnie innerhalb der letzten drei Jahre erfolgt. Wegen Unterdrückung einer ihm über Böhle erstatteten Meldung erhielt Feldwebel Liebig sechs Wochen, wegen Unterlassung zweier Meldungen Bizefeldwebel Mahle, beide ebenfalls von der zehnten Kompagnie, vier Wochen gefindenen Arrest.

Ausland.

Dänemark.

— Das dänische Parlament und der Fall Alberti. Die Session des dän. Parlaments ist in Kopenhagen eröffnet worden. Von der linken Reformpartei und den Gemäßigten ist folgender Antrag bei dem Präsidenten des Folketings eingegangen:

„Indem das Folketing der Traster über das Unglück Ausdruck gibt, welches das Verbrechen Albertis über das Volk gebracht hat, beschließt es, den Willen auszusprechen, an der Milderung der Folgen des Unfalls mitzuwirken, und unter der Leitung

eines Ministeriums, das sich auf die Mehrheit des Folketings stützt, an den Aufgaben zu arbeiten, deren glückliche Lösung das Volk erwartet.“

Zusätzlich fordern die Betrügereien des Exministers ihre Opfer. Die Kopenhagener Bureauxfirma hat infolge der Unterschlagungen Albertis die Liquidation beschlossen.

England.

— Lord Tweedmouth, der frühere erste Lord der britischen Admiralität und als solcher besonders bekannt durch den Kaiserbrief, jetziger Lordpräsident des Geheimen Rats, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten.

— (Eine Konfessionsdemonstration in London.) Im Londoner Hyde Park fand eine Massendemonstration gegen die Schangseesvorlage der Regierung statt. Die Beteiligung an derselben war ungeheuer und übertraf alle bisher dagewesenen Versammlungen auf diesem historischen Schauplatz. Extrazugige hatten aus ganz England und Wales an 60 000 Menschen, hierzu nach London gebracht, und die Hauptstadt selbst lieferte Hunderttausende von Protestlern, darunter zahlreiche einflussreiche Persönlichkeiten, die von den verschiedenen Tribünen im Park Reden gegen die Vorlage hielten. Die Protest-Resolutionen wurden überall mit stürmischem Beifall angenommen. Ein großes Polizeiaufgebot überwachte die Demonstration, die jedoch in vorzüglicher Ordnung verlief.

Serbien.

— Vom serbischen Kronprinzen bekommt man wieder einmal Erbauliches zu hören. Kronprinz Georg hat nach Meldungen österreichischer Blätter ein Liebesverhältnis mit der Frau eines Artilleriehauptmannes unterhalten. Da die Dame nach einer legitimen Verbindung mit dem Thronfolger strebt, ist man in Belgrad in großer Aufregung. Also beinahe eine zweite Auflage des Draga-Falles!

Bulgarien.

— Bulgarien lenkt in der Orientbahnfrage weiter ein, da es nirgends einen Bundesgenossen findet. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, hat auch die englische Regierung Bulgarien mitgeteilt, daß sie der Meinung sei, die Fortdauer der Besetzung der Orientbahn lasse sich nicht rechtfertigen. Die „Politische Korrespondenz“ erhält von zuständiger bulgarischer Seite eine Mitteilung, nach der die bulgarische Regierung entschlossen ist, die durch die Betriebsübernahme der Orientbahnstrecke entstandenen Differenzen einer Reihe Teile befriedigenden Lösung zuzuführen unter gewissenhafter Schonung der Rechtsansprüche aller in Betracht kommenden Interessenten. Als wahrscheinlichste Lösung gilt allgemein eine gütliche Ablösung des der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen zustehenden Exploitationsrechtes durch käuflichen Erwerb seitens des bulgarischen Staates. Bisher ist in Sofia kein Anlaß zu der Annahme vorhanden, daß nicht auch die Pforte und die Betriebsgesellschaft eine gütliche Lösung des Konflikts für die unter den obwaltenden Umständen richtige Politik halten.

Kolonien.

— (Auf der Diamantensuche.) Einer Berliner Meldung der Königlich Preussischen Zeitung zufolge schweben zurzeit wegen des Vorkommens von Diamanten bei Lüberichsicht Verhandlungen, die auf ein gemeinschaftliches Vorgehen aller Interessenten unter Gründung einer großen deutschen Gesellschaft abzielen. Das Reichskolonialamt sperre durch Verfügung vom 22. September das für Diamantensuche wichtige Gebiet der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika.

Westfalen u. Rheinland.

25. Westfälische Provinzialsynode.

Sock, 30. Sept. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Synode referierte Sup. D. Nölle über die Bekenntnisfrage. Folgende Anträge der Kommission wurden nach längerer Debatte einstimmig angenommen: 1. Die Bekenntnistreuen Gemeindeglieder aller Stände empfinden es als einen schweren Mißstand und als eine Störung des Friedens in der Gemeinde, der ihr zum Aufbau nach innen und außen insbesondere auch für die Werke der Liebe in unsern Tagen so dringend nötig ist, daß auswärtige Pfarrer und namentlich auch Professoren der Theologie, die zu den Grundwahrheiten des Christentums eine den Bekenntnissen unserer Kirche widerstrebende Stellung einnehmen, polemisch und agitatorisch in unsern Gemeinden auftreten und durch ihre Vorträge urteilslose Gemeindeglieder verwirren. Die Provinzialsynode erhebt Einspruch gegen dieses in den letzten Jahren in mehreren Gemeinden unserer Provinz auch wider den ausdrücklich erklärten Wunsch und Willen der Pfarrer oder der Presbyterien vorgekommene Verfahren. 2. Bei dem heutigen Stande der Theologie, wie sie vielfach auf den Universitäten vorgetragen wird, wie sie nicht gefördert oder erwartet werden können, daß die neu ins Amt tretenden Pfarrer alle gleich mit dem Antritte ihres Amtes in ihrer Verkündigung des Evangeliums das schriftgemäße Bekenntnis der Kirche nach seinem vollen Umfange zum Ausdruck bringen. Das wird die Kirche unter ihres Herrn Beistand tragen können, wie sie es oft hat tragen müssen. Nicht aber kann und darf sie ertragen, daß Pfarrer im Amt auf der Kanzel und unter der Kanzel in Zeugung oder Angriff gegen das Bekenntnis der Kirche und die ihnen bezeugten Grundtatsachen und Grundwahrheiten des Heils vorgehen und dadurch die Gewissen verwirren und die Grundlage der Kirche untergraben. 3. Die Provinzialsynode richtet an die General-synode die Bitte, diesen unter 1 und 2 ausge-

sprochenen Anliegen der Provinzialsynode angesichts der öffentlichen schweren Noth und der Bedeutung, die die ungeheure Fortdauer der Geltung des Bekenntnisses für die Kirche hat, bei ihrer nächsten Tagung ihre ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Mehrere Anträge wünschen eine gefällige Regelung der Kindererziehung aus Mischehen. Nach eingehender Besprechung der diesbezüglichen Gesetzbestimmungen werden die Anträge der Kommission angenommen. Schließlich bittet die Kommission 2 die hochwürdige Provinzialsynode zu beschließen: Provinzialsynode bittet die hochw. General-synode, sie wolle doch dem evang. Oberkirchenrat sämtliche Pfarrer und Presbyterien der Landeskirche anregen, daß sie den Mischehen, dem Bestehen die Schließung von Mischehen zu verhindern, sowie der Erziehung der Kinder aus Mischehen erhöhte Aufmerksamkeit schenken möchten. Daß sie zu diesem Zwecke in erster Linie im kirchlichen Unterricht um auch von der Kanzel herunter häufiger und immer wieder die Unterscheidungslehren in dem Gedächtnis ihrer Gemeindeglieder wach zu halten suchen müssen auch in Gemeinden, in denen der überwiegende Teil evangelisch ist. Daß aber auch die Anregung bei den Pfarrern und Presbyterien dahin gerichtet sein möge, die Pfarrer und Presbyterien hinzuweisen auf die ernste und furchtlose Handhabung der Kirchensucht, weil diese der Gemeinde eine gute Waffe in die Hand gibt, mit der oft die Schließung der Mischehe gehindert werden kann, wenn der Seelsorge andere Wege verschlossen sein sollten. Der Antrag wird angenommen.

Dann geht die Provinzialsynode zur Frage der Leichenverbrennung über und zu den diesbezüglichen Anträgen der Kommission 5. Hier erhebt sich eine sehr lebhafte Debatte, in der der Präses der Synode in ersten Worten vor der Verkürzung der christlichen Sitten warnte, ihm schließt sich auch die Königl. Kommission an. Eine ganze Reihe von Rednern nimmt zur Frage der Feuerbestattung zum Ausdruck abweichenden Sinnes. Schließlich werden die Anträge der Kommission in Sachen der Feuerbestattung angenommen. In diesem heißt es, die Provinzialsynode wolle folgenden Erwägungen zustimmen: 1. Die Leichenverbrennung verstößt gegen eine uralte christliche Sitte. 2. Unsere Kirchenlieder und Kirchengebete, die gottesdienstlichen Handlungen, überhaupt die Art, wie die Kirche ihre Glieder bestattet, beruhen auf der klaren Voraussetzung der Auferstehung. Darum bringt 3. Die Anordnung der sogenannten Feuerbestattung eine Verzichtleistung auf die übliche kirchliche Feierlichkeit, wenn auch nicht immer einen Bruch mit der Kirche und ihrem Glauben. 3. Da der Erlass des Evang. Oberkirchenrats vom 15. Januar 1885 nach wie vor zu Recht besteht, wonach die Geistlichen weder für berechtigt noch verpflichtet erachtet werden können, bei den Feierlichkeiten für solche Verstorbenen, welche behufs Verbrennung ihrer Leichen aus der Gemeinde geführt werden, Amtshandlungen zu verrichten und dadurch jene Bestattungsart zu fördern.

— (Hattingen, 29. Sept. (Verbrannt.) Ein verheirateter Formmeister stürzte auf der Gerichthaus in glühend heißen Sand und erlitt schwere Verletzungen, an denen er gleich darauf starb.

— (Elsfeld, 30. Sept. (Briefträger überfallen.) In einem der Außenbezirke Elsfelds wurde ein Briefträger, als er auf seinem Postgange nach Königs Villa begriffen war, von drei Burschen überfallen und es wurde versucht, ihn zu berauben. Der Beamte setzte sich energisch zur Wehr und als er schließlich mehrere Revolverkugeln zu seiner Verteidigung auf die Räuber abgab, flohen diese von ihm ab und ergriffen die Flucht. Wahrscheinlich hat einer von ihnen einen Schuß in den Arm davongetragen. Bis jetzt konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

— (Mettmann, 30. Sept. (Schrecklicher Unglücksfall.) Durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß wurde ein Italiener in einem Steinbruch in der Nähe von Gruiten der Kopf fast völlig vom Rumpf gerissen. Der Tote hinterläßt 4 Kinder.

Die Cholera.

Am Montag, 28. September, fand, wie die „Nordf. Allgem. Ztg.“ meldet, im Kultusministerium unter Beteiligung von Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preussischen Ministerien eine Beratung statt, in welcher Uebereinstimmung darüber bestand, daß die Cholera in Russland in letzter Zeit trotz ihrer räumlichen Ausbreitung zu einem verhältnismäßigen Stillstand gekommen zu sein und auch in Petersburg den Höhepunkt überschritten zu haben scheint. Gleichwohl wurde zu größter Sicherheit gegen eine Einschleppung der Seuche nach Deutschland beschlossen, daß an denjenigen Stellen, wo die Memel, Weichsel und Warthe aus Russland nach Preußen übertreten, die gesundheitsliche Ueberwachung des Schiffsverkehrs und Flößereiverkehrs eingeführt; daß das Zugversäkal auf den aus Russland kommenden Bahnhöfen zur Beobachtung des Gesundheitszustandes der Reisenden angehalten; daß für die aus Russland in deutsche Orte zureisenden Personen die Verpflichtung eingeführt wird, sich innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden. Mit Rücksicht auf die vorgedruckte Jahreszeit ist zu hoffen, daß die Choleraepidemie in Russland in Kürze ihren bedrohlichen Charakter verlieren wird.

Eine Blättermeldung, daß eine in Brüssel aus Russland zugereiste Dame aus Lüttich als Choleraerkrankter ins Lazarett gebracht wurde, ist falsch. Es handelt sich um eine Dame aus Lyon, die in Warschau der Beobachtung ihres Bräutigams, eines Militärarztes, der Cholera-erkrankte behandelt, beigezogen hatte und auf der Rückreise nach Paris in Lüttich den Zug verlassen mußte, da sie infolge der Erregung erkrankt war.

In den letzten 24 Stunden bis Dienstag mittag wurden 222 neue Erkrankungen und 98 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1833.

Zur Berliner Hochbahnkatastrophe.

Die Zahl der bei der Hochbahnkatastrophe verunglückten Personen vergrößert sich nach den genaueren Feststellungen von Tag zu Tag. Zu den Verunfallten gehört auch ein Fräulein Anna Engelhardt, die Tochter eines Steuerassessors. Die Verletzte befindet sich in der ersten Wohnung in ärztlicher Behandlung. Das Befinden der Verunglückten, die sich im Urban-Krankenhaus befinden, ist unverändert.

Die Polizei hat bereits mit der Herausgabe der Sachen der Verunglückten begonnen. Da alles, was sich auf der Unglücksstelle fand, nach dem Schauhause gebracht wurde, so sind dort auch Gegenstände gekommen, die anderen als den Getöteten oder Schwerverletzten gehören. Auch Fahrgäste, die mit dem bloßen Schrecken davonkamen, scheinen in der Aufregung und Verwirrung Schirme, Stöcke und andere Gegenstände verloren zu haben.

Der französische Botschafter Cambon erschien im Berliner Auswärtigen Amt und drückte dem Unterstaatssekretär Dr. Stemmler im Auftrag des Präsidenten der französischen Republik Herrn Fallières und der französischen Regierung das Beileid des Präsidenten und der Regierung zu der Hochbahnkatastrophe aus. — Oberbürgermeister Richter erhielt von dem Chefredakteur Wardele folgendes Telegramm aus London: Im Namen der britischen Gruppe der Interparlamentarischen Union bitte ich deren außerordentliche Teilnahme zu dem schweren Eisenbahnunglück entgegenzunehmen zu wollen.

Die Katastrophe soll, wie der „Berl. Volk. Anz.“ erzählt, zu einer

vollständigen Aenderung der Bahnanlage am Dreieck

führen. Das Dreieck als solches soll überhaupt beseitigt werden. Neben der durchgehenden Linie vom Westen nach der Stadt soll die durchgehende Verkehrsrichtung vom Westen nach dem Osten beibehalten, aber vom Gleisdreieck als weichtwärts auf einen besonderen Bahnkörper geführt werden. Zu diesem Zweck wird das Gleisdreieck als solches aufgelöst, und an dessen Stelle wird dann künftig nur eine einfache Kreuzung zweier Bahnen in verschiedener Höhenlage vorhanden sein. Ein Uebergang der Höhe von einer Bahn auf die andere wird nicht mehr stattfinden, es ist dagegen an der Kreuzungsstelle ein großer, auf das bequemste eingerichteter Umsteigebahnhof geplant. Der neue Bahnkörper, dessen Trasse noch nicht feststeht, wird noch als Hochbahn die Gleise der Potsdamer Bahn überschreiten und dann als Untergrundbahn ziemlich parallel zu der bestehenden Linie über Rollendortplatz und Wittenbergplatz geführt werden, um auf dem Rantkeplatz ober dem Märker Platz in Wilmersdorf zu endigen. An dieser Stelle wird die geplante Wilmersdorfer Untergrundbahn, deren Betrieb bekanntlich die Hochbahn-Gesellschaft übernimmt, einmünden.

Es ist ja sehr lobenswert, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden sollen, um eine Wiederholung des furchtbaren Unglücks zu verhindern. Aber nach den bisherigen Ermittlungen liegt die Schuld nicht an der Anlage des Gleisdreiecks, sondern an der Unachtsamkeit oder Pflichtvergessenheit eines Wagenführers, und das Vorkommen einer solchen wird durch die ausgezeichneten Sicherheitsvorrichtungen sich niemals ganz vermeiden lassen.

Aus aller Welt.

— Das Heinedenkmal im Achilleion. Der Kaiser hat, wie eine Berliner Korrespondenz von gut unterrichteter Seite hört, eine definitive Entscheidung hinsichtlich des Heinedenkmal auf Korfu getroffen. Danach soll das Denkmal im Achilleion verbleiben, aber an einem anderen Orte des Parks zur Aufstellung gelangen. Wie weiter verlautet, soll der Kaiser seinerzeit nur die Absicht ausgesprochen haben, an der Stelle, wo bisher das Heinedenkmal sich befindet, die Statue der Kaiserin Elisabeth von Österreich aufstellen zu lassen. Von einer Entfernung des Heine-Monuments aus dem Schloß auf Korfu soll in der Umgebung des Kaisers überhaupt nie die Rede gewesen sein. Falls diese Nachricht zutrifft, woran nach der zuverlässigen Quelle, aus der sie berichtet, nicht gezwweifelt werden kann, wird sie gewiß allerseits mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

— Die Legung des Kabels von Emden nach Südamerika hat nunmehr begonnen, und zwar zunächst von Emden nach der Riste auf Vorkum zu. Die erste Teilstrecke Emden—Vorkum—Teneriffa ist 2163 Seemeilen lang. Von Teneriffa wird das Kabel entweder nach Pernambuco (Brasilien) direkt weitergeführt oder erst nach Monrovia (Liberia) und dann von dort aus nach Pernambuco. Die erste Linie ist 2768 Seemeilen lang, die zweite noch um 1000 Seemeilen länger. Dagegen kommt die letztere in Betracht wegen der Weiterführung des Kabels nach den deutschen Kolonien auf Südwestafrika.

— Eine mysteriöse Affäre gibt der Pariser Polizei zu umfangreichen Nachforschungen und dem Pariser Publikum zu den ungeheuerlichsten Vermutungen Anlaß. Im Hallenviertel war das Gerücht verbreitet, daß zwölf junge Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker, darunter auch eingewanderte Deutsche, gemeinsam zu sterben beschloßen hätten, und daß man sieben von ihnen tatsächlich tot in einem Separatzimmer eines bekannten Nachlokales aufgefunden hatte. Der Polizeikommissar bestätigte, daß er nach Erhalt des zwölf Unterschriften tragenden Briefes in jenes Nachlokal gefahren sei, und dort sieben junge Leute in vollständig trunkenem Zustande aufgefunden habe. Sie mußten in ihre Wohnungen geschafft werden, wo sie schwer krank lagen. Es wird vermutet, daß in dem von ihnen genossenen Weine opiumhaltige Substanzen gewesen sind. Von den fünf anderen jungen Leuten hat man noch keine Spur gefunden.